

Boris Cyrulnik in einer Vidéo über das Konzept Gineste-Marescotti



Boris Cyrulnik, 1937 in Bordeaux geboren, ist Neuropsychiater, Verhaltensforscher, Psychoanalytiker und Professor an der Universität Toulon.

Cyrulnik ist Autor zahlreicher erfolgreicher Bücher. Auf Deutsch erschienen u. a. Das Drehbuch menschlichen Verhaltens. Was Tiere uns voraus haben (1996), Die Kraft, die im Unglück liegt (2001) und Warum die Liebe Wunden heilt (2006).

Übersetzung der Vidéo

Ich freue mich sehr hier zu sein, um über Gineste-Marescotti zu sprechen und dem neuen Konzept die Alzheimer-Krankheit anzugehen.

Man glaubte bis jetzt, daß lediglich ein Absterben der Gehirnzellen die Ursache von Verhaltensauffälligkeiten sei und man wird sich jetzt bewußt, daß die Art wie das Umfeld des Kranken reagiert, eine Veränderung der Gehirnfunktion bewirken kann.

Man weiß z.B., daß es zu einer Atrophie eines ganzen Bereiches des limbischen Hirnsystems kommt, wenn man Patienten isoliert. Und man weiß, daß diese Bereiche des Gehirns wieder belebt werden können, wenn diese Patienten Zuwendung bekommen. Zusätzlich verringern sich dadurch ein Grossteil der Symptome, wie Aggressivität, zielloses Herumirren, Angstgefühle und dies einfach nur, weil die Patienten sich gesichert/beruhigt fühlen, durch die Bindung mit einer vertrauten Person. Auch hat man entdeckt, daß Patienten, die nicht mehr sprechen, weiterhin eine geistige/mentale Aktivität haben und daß man diese aktivieren kann. Dies über stark ausgeprägte Gesten, die sie noch verstehen können, sowie Musik, die ihr Gedächtnis belebt und angenehme Momente der Kindheit oder Jugend wachruft und daß somit am sichersten Aggressivität abgebaut werden kann, auf sehr viel effizienter Weise, als dies Medikamente ermöglichen.